

## Interview XII: Margarida

1

2

### Biografischer Abriss

3 Margarida ist eine 19-jährige junge Frau, die in Mozambique geboren wurde. Ihren Vater, der als  
4 Vertragsarbeiter in der DDR arbeitete, lernte sie nie kennen. Die Mutter ließ Margarida bei den  
5 Großeltern zurück, ob unmittelbar nach der Geburt oder etwas später, bleibt unklar. Margarida  
6 gibt an zu wissen, dass die Mutter in Mozambique oder Südafrika leben würde. Über die genauen  
7 Lebensbedingungen bei den Großeltern wissen wir nichts.

8 Margarida erzählt, dass ihr Großvater schon zu Lebzeiten dafür gespart hätte, dass sie in  
9 Deutschland ihren Vater suchen könne. Im Alter von 15 Jahren (nach dem Tod beider  
10 Großeltern) kommt Margarida tatsächlich mit der Unterstützung eines Deutschen, den sie bereits  
11 länger kannte, nach Berlin. Nachdem sie ihren Vater einige Zeit suchte, hat sie diese Suche  
12 jedoch aufgegeben und offiziell Asyl beantragt.

13 Im Alter von 15 Jahren (nach dem Tod beider Großeltern) kommt Margarida nach Berlin. Nach  
14 einem etwa dreimonatigem Aufenthalt in einer Erstaufnahmestelle zog sie in eine betreute  
15 Wohngemeinschaft der Jugendhilfe und wohnt seit etwa einem Jahr in der eigenen Wohnung.

16 Nach dem Besuch einer Förderklasse erreichte sie mit mehreren Volkshochschulkursen einen  
17 Hauptschulabschluss. Seit etwas mehr als zwei Jahren besucht sie ein Oberstufenzentrum. Sie  
18 strebt dort den Realschulabschluss an. Dieser Bildungsgang ist verbunden mit einer Ausbildung  
19 zur Modenäherin. Dort erreichte sie nicht das Klassenziel und wiederholt deshalb zurzeit das  
20 erste Schuljahr.

21 Margarida hat keinen Kontakt zu ihrer Herkunftsfamilie. Sie kommuniziert jedoch viel mit  
22 anderen mocambiquanisch stämmigen Menschen in Berlin.

23 Margarida möchte später einmal studieren und Ärztin werden. Sie betont, dass sie gern helfen  
24 möchte und dabei primär an die Menschen in Afrika denke.

25

### Postskriptum

26 Margarida lerne ich über die Mitarbeiterin der Härtefallkommission kennen. Da ich sie einige  
27 Zeit später telefonisch nicht erreichen kann (ihre Prepaidkarte ist nicht aufgeladen) melde ich  
28 mich bei der Mitarbeiterin der Kommission, worauf mich Margarida von sich aus anruft.

1 Wir verabreden Termine für das Vorgespräch und das Interview in den Weihnachtsferien, da  
2 Margarida nach eigenen Angaben in der Schulzeit keine Zeit hat, jeweils in ihrer Wohnung.

3 Obwohl ich zum Vorgespräch deutlich zu spät komme (ich hatte ihre aktuelle Telefonnummer  
4 wieder verloren) ist sie zu Hause. Auch sie selbst war sich nicht mehr sicher, wann wir  
5 verabredet waren.

6 Margaridas Wohnung ist zu beiden Treffen sehr aufgeräumt, es ist eine sehr kleine  
7 Einzimmerwohnung in einem Plattenbau. Ich erlebe sie im Vorgespräch (wie auch während des  
8 Interviews) als sehr nachdenklich (auch wörtlich: sie denkt über sehr viele Dinge nach) und  
9 zurückhaltend, aber gleichzeitig sehr freundlich und aufmerksam (u.a. fragt sie mich, wie es  
10 meiner Tochter geht, da ich beim ersten Treffen von der bevorstehenden Geburt erzählt hatte).

11 Im Interview erlebe ich, schon bevor Margarida das Gefühl selbst benennt, eine starke  
12 Einsamkeit, die sich in ihrem Erzählen manifestiert. Besonders deutlich wird mir das in ihren  
13 Erzählungen von den Klassenkameradinnen. Das extreme Desinteresse an diesen beschränkt sie  
14 zwar auf die Anfangszeit in Deutschland, ich stelle es mir aber auch heute nur graduell  
15 abgeschwächt vor. Auf der anderen Seite erlebe ich auch eine beeindruckende Stärke, die sich  
16 gerade darin zeigt, sich nicht zwanghaft an die Art der Klassenkameradinnen assimilieren zu  
17 müssen.

18 Während Margarida die Belastungen der postmigratorischen Phase relativ reflektiert beschreibt,  
19 entsteht bei den Gesprächsphasen zum Verhältnis zu ihrer Mutter und ihrem verstorbenen  
20 Großvater eine besondere Traurigkeit, die sich auch darin zeigt, dass Margarida bei den  
21 Antworten nach unten schaut. Ich bin in diesem Moment hilflos, weiß nicht, was ich fragen  
22 könnte und habe Angst, Margarida damit Gedanken aufgezwängt zu haben, die sie selbst  
23 unbedingt vermeiden will. In der Beschreibung des Verhältnisses zu ihrer Mutter erleben wir  
24 gemeinsam (so interpretiere ich) die extreme Verlassenheit und Einsamkeit, die Margarida in der  
25 Interaktion mit verschiedenen Menschen und Institutionen im Exil wiederum erleidet und selbst  
26 agiert. Der Wunsch zu vergessen und die Vergangenheit abzuschließen scheint mir bei Margarida  
27 übermäßig groß zu sein. Die hoch belasteten lebensgeschichtlichen Anteile sind jedoch nicht  
28 abgespalten, da sie von Margarida auch selbst thematisiert werden und im Wesentlichen also dem  
29 Bewusstsein frei zugänglich sind.

30 Im Wunsch, zu vergessen und nur in die Zukunft zu schauen, spielt die Schule eine besonders  
31 wichtige Rolle. Es scheint, als ob diese Haltung von allen Beteiligten unterstützt wird (zumindest

1 habe ich die Fantasie, dass Margarida für ihre leistungsorientierte und selbstvergessene Haltung  
2 in der Schule Gratifikationen erntet).

3 Auf der Leistungsebene hat Margarida viele Erfolge gehabt (wobei das Nicht-Erreichen des  
4 Klassenziels im letzten Schuljahr in unserem Interview kein Thema war). Sie selbst hat weitere  
5 sehr hohe Ansprüche an sich.

## 6 **Interviewtranskription**

7 *Ja, dann auf jeden Fall vielen Dank schon mal, dass du da mitmachst, und ich wollte jetzt erst n*  
8 *paar Fragen zur Schule stellen und dann im zweiten Teil, wie wir ja auch schon besprochen*  
9 *hatten im Vorgespräch, was mehr zum, zur Familie und wie du nach Deutschland gekommen bist.*

10 00:00:21

11 Hm. 00:00:21

12 *Und die erste Frage wäre: In welche Schule oder Ausbildungsschule gehst du momentan?*

13 00:00:27

14 Also jetzt bin ich ne OSZ. Oberstufenzentrum ist das und da mach ich Ausbildung als  
15 Modenäherin. Und bin ich noch in erste Jahr, hm. 00:00:47

16 *Okay. Und würdest du sagen, dass du gern in die Schule gehst? 00:00:50*

17 Ja, ich geh sehr [betont] gern in die Schule. 00:00:52

18 *Sehr gern, aha. Und warum? 00:00:58*

19 Ah, ich denke, weil ich nichts anders zu tun habe, ja. Aber seit meine Kindheit geh ich, bin ich  
20 gerne zur Schule gegangen und bis jetzt habe ich noch keine Lust verloren hinzugehen. 00:01:16

21 *Aha, aha. Und du hast mir ja am Montag gesagt, dass du denkst, so ohne Schule wüsstest du*  
22 *nicht so richtig, was du eigentlich machen würdest? 00:01:26*

23 Ja, weil ich, ähm, solange ich keinen Beruf habe, dann ist auch meine Schule noch nicht zu Ende.

24 Das heißt, dass, so lange ich noch nicht so weit bin, dann muss ich auch meine Schule weiter  
25 machen und das heißt, nachdem ich fertig bin mit meine Schule und Ausbildung, dann kann ich  
26 sagen, okay, dann es reicht. Aber bis jetzt kann ich nicht sagen, dass ich aufhören möchte.

27 00:01:54

28 *Aha, aha. Und hat die Schule darüber hinaus auch so ne Bedeutung für dich, dass sie so der*  
29 *Woche eine Struktur gibt und dass man jeden Tag was zu tun hat, ist das was Wichtiges für dich?*

30 00:02:08

31 Na klar, na klar. Es ist sehr wichtig. 00:02:17

1 *Hm. Und welche Dinge, würdest du sagen, laufen besonders gut in der Schule? Was ist da, was*  
2 *ist das Schöne für dich in der Schule? 00:02:24*

3 Hm [Pause], also, eigentlich alles macht Spaß, aber besonders beim Nähen, man, also, für mich  
4 ist beim Nähen viel einfacher und macht noch mehr Spaß, weil es nicht theoretisch ist, muss ich  
5 nicht nachdenken, muss ich nichts rechnen, deswegen, da macht noch mehr Spaß. Aber in der  
6 Schule ist auch gut, aber nat... in der Praxis ist noch, noch interessanter, ja. 00:03:10

7 *Aha, Praxis ist noch interessanter. 00:03:10*

8 Weil da man nichts machen muss außer hinzusetzen und nähen, man braucht nur Konzentration,  
9 dass nicht schief geht, sonst nichts. Ja. 00:03:22

10 *Und, welche Dinge gefallen dir nicht so in der Schule oder wo klappt es nicht so gut? 00:03:28*

11 Na, Englisch. 00:03:32

12 *Englisch als Fach. 00:03:32*

13 Englisch, ähm, ja. 00:03:40

14 *Und gibt's Dinge, die jetzt nicht bei den Fächern sind, sondern z.B. an Beziehungen zu Lehrern*  
15 *oder zu Mitschülern, wo Sachen schwierig sind? 00:03:48*

16 Natürlich, aber wie ich das jetzt erklären soll, weiß ich nicht. Aber es gibt ein Moment, den, die  
17 alles schon wirklich schwer ist, wie ich, wo ich nicht mehr weiß, wie ich fangen soll, wie ich das  
18 erklären soll, wenn man schon, schon morgens, ähm, voll aggressiv aussieht und ich bekomme  
19 immer diese Angst, oh, jetzt kann ich ja nichts fangen und äh, fällt mir ganze Zeit, ganzen Tag  
20 schwer, etwas zu fangen [fragen?] oder vorzukommen mit denjenige zu reden. 00:04:29

21 *Aha. Ist dis jetzt n Problem, was es mit Mitschülern gibt oder ist das was mit Lehrern? 00:04:36*

22 Beides, manchmal. 00:04:39

23 *Und kannst du so bisschen beschreiben, was dis so für Problembereiche sind, wo ... 00:04:47*

24 Ahm, man kommt z.B. mit schlechte Laune oder man bekommt schlechte Noten oder die Lehrer  
25 wird von Schüler geärgert, dann ... 00:05:03

26 *Und dann ist es für dich schwierig, so damit umzugehen oder deine Meinung zu sagen? 00:05:07*

27 Ja, na klar. 00:05:12

28 *Und denkst du, dass es für dich besonders schwierig ist vielleicht, weil du noch nicht so lange in*  
29 *Deutschland lebst? 00:05:19*

30 Genau. Ja. 00:05:24

31 *Und warum ist es besonders schwierig? Kann man das erklären? 00:05:28*

1 Weil ich das Gefühl habe, wenn ich dann was sage, dann vielleicht, nicht rich... naja, verkehr ist,  
2 obwohl ich nicht so genau sagen wollte, was ist richt... was ist falsch ist, sondern zu richtige  
3 Richtung. Aber dann ist, dann ist falsch. Verstehst du, was ich meine? Dass ich z.B. meine  
4 Meinung sagen, wo ich denke, es ist richtig und in dem Moment verletze ich den, derjenige.

5 00:05:56

6 *Aha. 00:05:58*

7 Deswegen ist manchmal schwierig, ähm, die Sachen zu beurteilen. Ja. 00:06:07

8 *Ist es ne Sache, die mit der Sprache zu tun hat oder ist das ne Sache, die mit unterschiedlichen  
9 Vorstellungen zu tun hat, was verletzend ist und was nicht? 00:06:18*

10 Beides, denk ich mal. Also Sprache und Vor... Beides, ich denk beides. Weil, ja. Beides.

11 00:06:29

12 *Aha. Und, würdest du sagen, dass die Dinge, die du in der Schule lernst, dass die dir helfen, um  
13 in deinem Leben gut zurecht zu kommen? 00:06:38*

14 Ja. 00:06:42

15 *Welche Dinge vor allem? 00:06:47*

16 Ähm, Diskussionen unter uns, es hilft sehr. Weil da lern ich viel mehr, als ich weiß und ist gut.

17 Ja. 00:07:02

18 *Was lernst du in so Diskussionen? 00:07:05*

19 Na, mit anderen wirklich umzugehen, weil, als ich in der Schule kam, hatte ich ein Probleme,  
20 dass ich mit niemand reden könnte, nicht, weil ich die Sprache nicht verstehen, aber weil alle, die  
21 da waren, mich nicht interessiert und, jetzt merke ich, dass es doch gut ist, mit andern zu reden,  
22 ja. Es bringt was. 00:07:33

23 *Und kannst du erklären, woran das damals lag, dass du dich nicht so sehr für die anderen  
24 interessiert hast? 00:07:38*

25 Ich war neu und ich hatte mich nicht als Mitschüler gefühlt und nicht als angenommen in der  
26 Klasse. Ja. Deswegen. 00:07:59

27 *Und wie war das von der Seite der Mitschüler? Hattest du das Gefühl, dass die sich für dich  
28 interessiert haben? 00:08:07*

29 Also, ich weiß nicht, ich glaub nicht, ich weiß es nicht. Ich weiß es nicht. Also, mein Lehrerin,  
30 meine Lehrerinnen alle haben dann versucht, dass ich doch mit anderen Kontakt nehmen und so,  
31 weil es wirklich schrecklich war, ich ging immer allein in der Pause, ich hab mit niemand geredet  
32 und dann mein Lehrerinnen haben dann mit mir geredet und gesagt, das geht nicht so weiter, weil

1 die sind deine Mitschüler und du musst lernen mit umzugehen. Wie [unverständlich] egal wie.  
2 Weil keine ist korrekter und ja. Dann ein Jahr später, langsam, langsam, hab ich mich gewöhnt  
3 und jetzt, jetzt sind alle für mich da, normal, wir quatschen, egal. Ja. 00:09:10  
4 *Gab's in dieser Zeit am Anfang viele Dinge, die du immer in deinem Kopf hattest, weswegen es*  
5 *schwierig war, so sich auf die Mitschüler einzulassen? 00:09:24*  
6 Ja, sehr viele. Sehr viele. 00:09:30  
7 *Willst du das erzählen, was das war? 00:09:30*  
8 Vertrauen. Ja. Weil ich hatte immer das Gefühl, wenn ich dann mit die reden, dann denken die ...  
9 Ich weiß nicht, wie ich das erklären soll, aber ich konnte gar keine Vertrauen oder egal was, ob es  
10 um die Schule ging oder privat, konnte ich nicht reden. Ja, deswegen, weiß ich nicht, aber das  
11 war, Vertrauen hat gefehlt. Also jetzt bin ich viel offener als früher. 00:10:16  
12 *Und, gab's mal Mitschüler oder Lehrer, die sich dafür interessiert haben, wie du nach*  
13 *Deutschland gekommen bist? 00:10:23*  
14 Natürlich. [Schnell] Ja, alle wollten oder wollen immer noch wissen: Wie ist denn in Afrika, wie  
15 bin ich denn hier gekommen, ja. Alle wollen wissen. 00:10:39  
16 *Und erzählst den du das? 00:10:40*  
17 [Schüttelt Kopf]. 00:10:40  
18 *Nee. 00:10:40*  
19 Über meine Privatleben red ich nicht gerne. Ja. Unterschiedlich, mit wem ich reden, aber nicht  
20 wirklich mein Leben. Wie ich bin, wie es ist, ja, red ich nicht gerne. 00:11:04  
21 *Kannst du das, oder willst du das sagen, warum du da nicht gerne drüber redest? 00:11:08*  
22 Weil manchmal andererseits weh tut und andererseits denke ich, mein Privatleben gehört nur mir  
23 allein und geht niemand an. Deswegen. 00:11:24  
24 *Aha. Und denkst du, dass deine Mitschüler oder deine Lehrer, ähm, deine Lebensgeschichte*  
25 *verstehen würden, wenn du sie ihnen erzählen würdest? 00:11:34*  
26 Unterschiedlich. Also, mein Lehrern, andern verstehn das, aber andern kann ich nicht sagen, ob  
27 die das verstehn oder nicht. Und mein Mitschüler ich denke, vielleicht verstehn sie das, aber am  
28 meistens find... die finden das interessanter, weil die das nicht kennen. Die, ja, die finden das  
29 interessant. 00:12:07  
30 *Und denkst du, dass die dass verstehen könnten, was es auch so schwierig macht oder auch*  
31 *gemacht hat, die Geschichte mit der Ankunft in Deutschland und dem Abschied von*

1 *Mozambique? Denkst du, dass Schüler, die in Deutschland aufgewachsen sind, das*  
2 *nachvollziehen können? 00:12:27*

3 *Weiß ich nicht, ich weiß nicht. 00:12:31*

4 *Hm, ist ja auch schwierig, sich da reinzusetzen, sich das vorzustellen. Und du hast mir ja auch*  
5 *gesagt, jetzt auch wieder, ist sehr wichtig für dich und du konzentrierst dich auch sehr gerne so*  
6 *in der Schule. Gab's auch Zeiten in der Schulzeit, in denen du dich nicht gut auf die Schule*  
7 *konzentrieren konntest? 00:12:53*

8 *Ja. Als ich hier kam. Weil die Sprache erst zu schwer war. Also ja, zu schwer nicht, aber zu*  
9 *verstehen ist schwer bis jetzt noch. Und vielen in meine Familie, in meine Heimat gedacht,*  
10 *[unverständlich, sehr leise]. 00:13:21*

11 *Ist es jetzt anders, dass du viel an Mozambique denkst oder ist es schon auch immer noch so?*  
12 *00:13:32*

13 *Jetzt ist viel anders. Jetzt denke ich, ich bin Erwachsene, und egal wie schwer es ist, muss ich*  
14 *lernen, mit meine eigenen Beinen zu stehen. Das heißt, es ist nicht mehr wie früher, dass ich*  
15 *gedacht haben, wenn etwas schief gehen, dann sofort denke ich nach Afrika oder denke ich,*  
16 *»okay ist mir lieber, gehe ich zurück als diese schwere Sachen zu machen«. Jetzt versuche ich*  
17 *einfach zu überwinden und sagen, okay, ist passiert und muss ich damit leben. Ja. 00:14:17*

18 *Und würdest du sagen, es gelingt dir? 00:14:19*

19 *Ja. Ja. Na klar, na klar. 00:14:25*

20 *Und, gibt's Bereiche in der Schule, wo du sagst: Da wünsche ich mir eigentlich bessere*  
21 *Unterstützung? 00:14:35*

22 *Hm, [Pause], weiß ich nicht. Ja, Englisch, Englisch, Englisch. 00:14:54*

23 *Könntest du dir vorstellen, dass es schön wäre, wenn jemand da wäre, zu dem man so außerhalb*  
24 *des Unterrichts mal zur Sprechstunde gehen könnte um mal mit dem vertrauensvoll zu sprechen?*  
25 *Oder denkst du eher, dass so was eigentlich, dass es nichts für dich wäre? 00:15:04*

26 *Ach, das ist, ehrlich gesagt, nicht für mich. Das ist nicht für mich. Also, wenn dann schon, dann*  
27 *intensiv Nachhilfe machen und mehr Englisch reden als Deutsch, dann, dann wird es mir was*  
28 *bringen, bei. So, weiß ich nicht, ob es dann wirklich gehen wird und ist nichts für mich. 00:15:39*

29 *Würdest du sagen, du hast in der Schule die selben Chancen wie die Schüler, die in Deutschland*  
30 *geboren wurden? 00:15:45*

31 *Ja, ja. Ja. 00:15:55*

1 *Okay, und ich wollt noch was fragen auch zu den Mitschülern, die, die Freunde oder Bekannten*  
2 *in der Schule, die du hast: Wo kommen die so her? 00:16:04*

3 Hm, aus ähm, Libanon, Türkei, hm, ja, und eine aus ich glaube, Kamerun. Ja. [Sehr zögerlich].  
4 00:16:33

5 *Und über welche Dinge redest du gern mit deinen Freunden? 00:16:42*

6 Hm, in Schule, also viel, viel was eigentlich, was wir wirklich reden, ist über Sex oder Freunde,  
7 ja. Das ist unser Thema. Ja, das ist unser Thema. Also Disco, Jungs, Wochenende, was wir alles,  
8 was noch kommt, ja. 00:17:16

9 *Und über welche Dinge redest du nicht gerne mit deinen Freunden? 00:17:23*

10 Hm, das weiß ich nicht. Na vielleicht, was schon Vergangenheit ist und was nicht mehr zählt für  
11 mich und dann red ich nicht mehr gern. Was ich vielleicht versuchen zu vergessen, dann red ich  
12 nicht mehr gern. Aber sonst, ja. 00:17:58

13 *Und bei den Lehrern, die du im Unterricht hast: Gibt's da ne besonders wichtige Person für*  
14 *dich? 00:18:07*

15 Nee. Alle sind für mich Lehrer und bleibt es bei Lehrerinnen. Außer in der Praxis, mein  
16 Ausbilderin, sie ist für mich wichtig, ja. 00:18:26

17 *Und warum ist sie wichtig, worin unterstützt sie dich? 00:18:28*

18 Ähm, alles. Alles, alles, alles. So, als ich mein Ausbildung angefang, war es schwer, hat sie mich  
19 sehr unterstützt, sehr, sehr, sehr und bis jetzt noch unterstützt sie, wenn sie merken, dass es mir  
20 nicht gut geht, dann red sie mit mir und dann, ja. Sie ist für mich wichtig. 00:19:03

21 *Aha. Ist das auch jemand, mit dem du über auch private Dinge redest? 00:19:08*

22 Nicht so direkt, aber manchmal schon, ja. 00:19:17

23 *Und was denkst du, wenn du an die Schule denkst, was finden deine Mitschüler besonders gut an*  
24 *dir? 00:19:33*

25 Also, bis jetzt, was ich weiß, dass die sagen, dass ich witzig bin und dass, wenn mir dann etwas  
26 nicht gefällt, dann, dass ich dann aggressiver wird und lauter und ja. Dass wir viel Spaß, dass wir  
27 zusammen lachen. Ja. Nicht alle finden mich so, wie ich jetzt beschreibe, aber viele, die ich  
28 kenne, ist so. Ja. 00:20:12

29 *Und wenn du dich versuchst, in sie reinzusetzen: Was könnten sie blöd an dir finden?*  
30 00:20:23

31 Weiß ich nicht. Dass ich vielleicht, wenn etwas mir nicht passt, dass ich nicht langsamer komme,  
32 sondern voll mit Aggression. Vielleicht. Denk ich mir. 00:20:40



1 *Ist das n Thema, was dich auch selbst beschäftigt, dass du darüber nachdenkst, warum du bei*  
2 *Sachen, die dich stören, vielleicht schneller aggressiv wirst? 00:20:53*

3 Ähm, es ist nicht immer, dass ich so bin. Aber, wenn ich dann zwei, drei mal sagen, ich mag das  
4 nicht und man versteht das nicht, dann, dann kommt die Explosion. Sozusagen, dann ist. Dann  
5 kommt sozusagen: »Es reicht, ich hab genug, deswegen.« Aber ist nicht so, dass ich in der Schule  
6 so wirklich ausflippe. Eher seltener. Also nicht unbedingt, aber wenn dann schon, dann richtig,  
7 ja. 00:21:34

8 *Und dann würde mich noch interessieren: Wie ist es mit dem Aufenthaltsstatus? Hat der was mit*  
9 *der Schule zu tun, dass es schwierig ist in der Schule, sich zu konzentrieren, wenn es mit dem*  
10 *Aufenthaltsstatus gerade unsicher ist oder hat das nichts miteinander zu tun? 00:21:49*

11 Doch, das hat damit Schule zu tun, aber dran denk ich nicht mehr. Was ich jetzt denke oder was  
12 ich mir in Zukunft vorgenommen haben, ist dass ich mich wirklich in der Schule konzentriert  
13 und weiter machen und nicht mehr nach hinten gucken, weil, die Sache mit den Aufenthalt ist  
14 nicht einfach. Und wenn man wirklich, wenn man wirklich nicht an sich selbst glaube, dann kann  
15 man auch nicht nach vorne gucken. Das heißt, ich hatte schwierige Phase, in den ich gesagt habe:  
16 »Ich kann nicht mehr.« Aber dann hatte ich Unterstützungen und habe ich wieder dann überlegt  
17 und gesagt: »Es ist nun mal das Leben, ne.« Und ja, ich denke nicht mehr über Aufenthalt, ich  
18 freu mich nur, dass ich ein bessere Aufenthalt habe als die anderen, wegen meine Schule auch,  
19 deswegen gehe ich auch gerne zur Schule, um alles bis zu Schluss zu bringen. 00:23:10

20 *Hast du das Gefühl, dass das ein besonderer Druck auch für dich ist, dass du die Schule zu Ende*  
21 *bringen musst, um auch den Aufenthalt abzusichern? 00:23:19*

22 Ähm, besondere Druck kann ich ja nicht so sagen, weil, ich glaube ohne Aufenthalt, auch wenn  
23 ich nicht wegen Aufenthalt hier wäre oder in Schule gehen, hätte ich gerne zur Schule gehen,  
24 weil es nicht mehr um meins Le... um Aufenthalt geht, sondern um mein, um mein zukünftiges  
25 Leben, ja. 00:23:50

26 *Hm, und noch ein mal zu den Mitschülern: Denkst du, dass du ganz generell viel mit deinen*  
27 *Mitschülern gemeinsam hast oder eher nicht so? 00:24:02*

28 Eher weniger, also so, ähm, wir unternehmen zusammen in der Schule, wir lernen zusammen  
29 manchmal, aber privat nicht. Nee, nur in der Schule und das war's dann. 00:24:20

30 *Und was unterscheidet euch? 00:24:26*

31 Vieles. 00:24:30

- 1 *Gibt's was, was da für dich besonders eindrücklich ist? Wo es wirklich nen großen Unterschied*  
2 *gibt? 00:24:36*
- 3 Ja, zu viel, ich weiß nicht, aber schon. Ich weiß nicht jetzt aber schon. 00:24:48
- 4 *Hm. Dann geh ich mal weg von der Schule und würde gern wissen, wenn du ganz generell sagst,*  
5 *wie finde ich mein Leben in Deutschland, was würde dir da einfallen? 00:25:06*
- 6 Ähm [stöhnt], mittelmäßig. 00:25:18
- 7 *Kannst du das noch so sagen: Was ist schlecht, was ist gut? 00:25:26*
- 8 Hm, was ist schlecht, ist, für mich, ist dass ich mich manchmal sehr alleine fühl. Sehr allein. Und  
9 was gut ist, ist dass ich, ich hab immer was zu tun, das ist, was gut ist. Also ich sitze nicht nur zu  
10 Hause, sondern hab ich immer was zu tun. Ja. 00:26:06
- 11 *Und, kannst du noch mal beschreiben, wie, welches Gefühl für dich besonders eindrücklich war,*  
12 *als du noch keinen Aufenthalt hattest? Was steht da so im Vordergrund für ein Gefühl?*  
13 00:26:24
- 14 Schlechtes, alles Schlechtes, also für mich war es so, als ich noch kein Aufenthalt hatten, ehrlich  
15 gesagt Angst hatte, dass die mich dann zurück schicken und ja. Das hat mir Angst gemacht, aber  
16 sonst. Man muss damit leben. Bis es dann soweit ist. Ja. 00:27:07
- 17 *Und, was bedeutet es für dich, jetzt hier allein in der Wohnung zu wohnen? 00:27:14*
- 18 Sehr viel. Weil ich hab noch nicht vorher alleine gelebt und jetzt, jetzt ist so, dass ich weiß, wenn  
19 ich geh, dann, wenn ich nicht da bin, dann bin ich nicht da. Und, es ist manchmal sehr schön,  
20 allein zu leben, weil man lernt, wie schwer die Sachen sind wirklich, wenn man alleine ist. Man  
21 hat keine in Wirklichkeit keine Unterstützung zu Hause, wenn man kommt, alles wartet, wenn  
22 man geht, alles wartet. Und, für mich ist so, dass ich wirklich viel lerne davon, hab ich wirklich  
23 ich weiß viel mehr, als die noch zu Hause wohnen. Ja. 00:28:17
- 24 *Und wie war das Leben in der WG für dich? 00:28:19*
- 25 Uah, die Hölle. 00:28:24
- 26 *Aha. 00:28:25*
- 27 Die Hölle mit Mitbewohnerin. 00:28:26
- 28 *Mit den Mitbewohnerinnen, aha. 00:28:31*
- 29 Ja, ich hab schreckliche Bewohnerinnen gehabt, aber ich kann mich immer an die, an Situationen  
30 einsetzen. Und ich konnte damit leben. Ja. Ich konnte damit leben. 00:28:54
- 31 *Und was war besonders schwierig da in der WG? 00:28:55*

1 Verständnisse. Wir haben uns kaum verstanden und, oder besser gesagt: missverstanden. Ja.  
2 00:29:15  
3 *Waren das, ähm, waren das alles Menschen, die aus anderen Ländern gekommen sind in der WG*  
4 *oder? 00:29:23*  
5 Hm, hm. 00:29:23  
6 *Ja. Und hatten die anderen alle andere Interessen als du oder wo waren da, wo waren da die*  
7 *Probleme? 00:29:35*  
8 Naja, jeder hat eigene Interesse, aber das war so, das man, ich weiß nicht, wie ich das erklären  
9 soll, aber das war schwer in der WG, ehrlich gesagt war schwer. Nicht mit den Betreuerinnen  
10 aber mit den Mitbewohner, weil wir haben uns gar nicht verstanden. Da gab's manchmal Kampf  
11 und ja. Aber was man da wirklich wollte, kann ich ja nicht sagen, weil jeder für sich behalten  
12 oder nicht geredet hat. 00:30:26  
13 *Ja. Denkst du, dass es vielleicht ein Problem war, dass jeder so mit seiner eigenen Geschichte*  
14 *auch beschäftigt war? 00:30:38*  
15 Na klar. 00:30:41  
16 *Wie viele wart ihr da? 00:30:41*  
17 Vier, fünf. Eins, zwei, drei, vier, fünf. Aber wir waren danach immer zu viert. Weil die WG hatte  
18 nur vier Zimmer und ein Wohnzimmer. Ja. 00:31:11  
19 *Und wenn du noch mal dich erinnerst an die erste Zeit in Deutschland: Gibt's da so besonders*  
20 *schlechte oder auch besonders gute Dinge, an die du dich sofort erinnerst? 00:31:27*  
21 Hm, ja. Schlechtes, dass es zu kalt war. Oh, das war kalt. Und als ich kam, hat es geregnet. Und,  
22 äh, Gutes, ich fand alles unheimlich am Anfang. Alles unheimlich. 00:31:59  
23 *Und welches Gefühl ist so damit verbunden, wenn du sagst, du fandest alles unheimlich?*  
24 00:32:01  
25 Hm, [Pause] unterschiedlich Gefühl, das war alles anders, nicht, wie ich mir in Wirklichkeit  
26 vorgestellt hab. Sondern alles vollkommen anders. Ja. 00:32:27  
27 *Wie hattest du dir Deutschland vorgestellt? 00:32:35*  
28 Ich weiß nicht, so ... Ich weiß jetzt nicht. Aber ich hab, ich hab mir immer so in mein Kopf ein  
29 Bild gehabt, den ich gedacht, gedacht habe, es konnte so aussehen. Aber dann, als ich hier dann  
30 war, mein Bild war verschwunden. Ich konnte, das war alles anders. Ja. Und bei mir war so, dass  
31 ich viel deu... Weiße gesehen als Schwarzen. Das war bei mir wirklich so, dass ich mehr Weiße

1 gesehen habe als Schwarze und das Gefühl hatte, wenn ich dann auf die Straße bin, dann bin ich  
2 doch die einzige Schwarze, die da ist. Weil viel Weiße da warn. Hm. 00:33:42  
3 *Und, würdest du gerne jetzt mal wieder Mozambique besuchen? 00:33:51*  
4 Schwierig, weil ja, nein. Ja. 00:33:59  
5 *Ja, nein? 00:34:02*  
6 Weil, ähm, ich nicht so gut mit meine Familie verstehen und nicht weiß, wo ich in Wirklichkeit  
7 hingehen soll. Und zweitens, ähm, ich würd gern den Grab von mein Großeltern wieder besuchen  
8 und ja. Das ist für mich noch, was mich noch sehr beschäftigt. Dass ich nicht da bin um den  
9 Gräber zu besuchen, das beschäftigt mich jetzt immer noch sehr. Ja. Aber über meine Familie, ja  
10 sind meine Familie, aber nicht so nah im Herz als den Gräb. Ja. 00:34:55  
11 *Was würde das bedeuten, wenn du die Gräber von deinen Großeltern pflegen könntest? 00:34:57*  
12 Sehr viel. Sehr, sehr, sehr viel. 00:35:08  
13 *Ha. und Könntest du dir vorstellen, auch in Mozambique wieder zu wohnen? 00:35:15*  
14 Nee. Ich glaube eher nicht. Vielleicht nach Monaten dann kann ich mich wieder gewöhnen. Aber  
15 in Wirklichkeit vorstellen, da zu leben, weiß ich, weiß ich nicht. Eher nein. 00:35:33  
16 *Hm. Hm. Und willst du, wenn nicht ist auch okay, willst du noch mal erzählen, was die Gründe  
17 waren für dich, damals nach Deutschland zu kommen. 00:35:48*  
18 Ja, mein Vater zu suchen. Ja. Mein Vater zu suchen, den wir bis jetzt noch nicht gefunden haben.  
19 Ja, das war eigentlich der Grund, den mich hier gebracht hat. 00:36:08  
20 *Und weißt du, was mit deiner Mutter ist? 00:36:10*  
21 Ich weiß, dass meine Mutter lebt. Und, dass sie irgendwo in Mozambique ist oder Südafrika, ja,  
22 ich weiß, dass sie lebt. 00:36:31  
23 *Hm. [Pause]. Kannst du vielleicht noch erzählen, wenn du willst, an was du dich erinnern kannst,  
24 von der Zeit, als du nach Deutschland gekommen bist, also von dem Weg nach Deutschland?  
25 00:36:50*  
26 Ja, das habe ich vergessen [lacht]. 00:36:53  
27 *Das hast du vergessen. 00:36:55*  
28 [lacht]. Das hat dann auch irgendwie nicht so richtig interessiert, ich wollte einfach nur gehen  
29 und ja. 00:37:09  
30 *Wie alt warst du da? 00:37:11*  
31 Fünfzehn. 00:37:11

1 *Fünfzehn, ja. Ist das was, was du auch ganz gerne dann wieder vergessen wolltest, oder ist das*  
2 *jetzt einfach nicht so wichtig? 00:37:20*

3 Es ist wichtig, aber, also, meine Meinung nach ist wichtig, ähm, aber mich interessiert nicht, ja.  
4 00:37:38

5 *Aber gibt's da noch so was, wo du dich erinnerst, welches Gefühl du hattest auf dem Weg nach*  
6 *Deutschland? War das Angst vor dem Neuen oder war das Aufregung, war das Vorfreude?*  
7 00:37:52

8 Bei mir war es so, oder ist immer noch so, dass, wenn ich nach vorne gehen, dann denke ich, ich  
9 bin bereit, alles zu sehen, was vor mir steht. Ja. Also, war es so, dass ich gedacht hab, egal was  
10 dann, ich werde das annehmen, so wie es ist. 00:38:14

11 *Okay. Und du bist ja allein nach Deutschland gekommen ... 00:38:21*

12 *[Schüttelt Kopf]. 00:38:21*

13 *Oder nicht? 00:38:23*

14 Ich bin mit der, eine Deutsch gekommen, den er danach, ähm, verschwunden war und dann bin  
15 ich zu einer Frau gekommen dann. Und von da bin ich nach Pankow [Clearing-Stelle, Anm.  
16 D.Z.] gekommen, gewesen. 00:38:48

17 *Und weißt du, was die Person, mit der du gekommen bist, was die damit zu tun hatte? 00:38:54*

18 Ich kannte ihn von Mozambique, ja, er hat da gearbeitet, er war auch ein Freund der Familie, so,  
19 von meine Großeltern. Ja, ich kannt ihn, aber als wir hier dann kamen, dann hat alles umgedreht,  
20 dann nicht mehr so gelaufen ist, wie es besprochen war. Ja. 00:39:29

21 *Bist du da ärgerlich, dass es, dass ... 00:39:32*

22 Andererseits schon. Andererseits schon, weil war es so, dass er, dass er gesagt, er wird mir helfen  
23 und so und dann doch nachher nicht mehr, dass ich vielleicht ihn verstehen könnte oder kann,  
24 weil, jemand, den hier kommt hat gar nix, gar nix, gar nix, gar nix. Ich glaube, hatte Angst vor  
25 Verantwortung, Verantwortung und dann, ja. Aber jetzt ist für mich so, dass ich sagen, bei mir  
26 Vergangenheit ist, dann Vergangenheit. Vergess ich das nicht, aber ich nehm das als  
27 Vergangenheit und dann denk ich, ja, ist so. Ist passiert, ja. 00:40:26

28 *Okay. Und, woran erinnerst du dich an diese Zeit in Pankow? 00:40:33*

29 Na, da, da, hm, da waren so viel Vietnamesen, ähm, war nicht so viel Afrikan da und, dass wir zu  
30 dritt, zu zweit in ein Zimmer geschlafen haben und, dass man eigenes Essen, eigenen Geschirr,  
31 äh, kaufen müsst und so. Ja und dass die Betreuer nacht, Tag und Nacht uns überwacht und dass

1 die uns auch aufgeweckt, dass wir zur Schule gehen. Aber ich war auch nicht lange da, ich war  
2 nur zwei und halbe Monat. 00:41:35

3 *Aha, aha.* 00:41:37

4 Ich war nur zwei und halbe Monat. 00:41:37

5 *Und zu welcher Schule bist du da gegangen?* 00:41:37

6 [Name]. 00:41:41

7 *War das ein Deutsch-Kurs oder was war das für eine Schule?* 00:41:46

8 Das war ein Deutsch-Kurs, also zusammen Förderklassen, ja, wo man auch den  
9 Hauptschulabschluss machen konnte. Aber bei mir war es so, dass ich neu war und für mich dann  
10 nicht mehr zu schwer, dann habe ich gedacht, ich kann nicht hier bleiben, dann muss ich dann  
11 zwei Jahre da bleiben. Ein Jahr deu... die Förderklass machen und dann kann ich meine  
12 Hauptschulabschluss machen. Und dann hab ich gedacht: Nee, das ist Zeitverschwendung. Ich  
13 kann das schon alles, ist besser, wenn ich dann zu andre Schule gehen. Und dann bin ich zur  
14 Volkshochschule und da hab ich mein Hauptschule gemacht und dann von da, wegen mein  
15 Aufenthalt, bin ich zur OSZ gegangen. Und hab ich meine Erweitert, ja und jetzt mach ich meine  
16 Realabschluss. 00:42:45

17 *Ja. Und wie ist es für dich, du hast ja vorhin gesagt, du hast dann aufgegeben, auch dein Vater  
18 zu suchen. Wie war dis, zu sagen, okay ich geb auf, ich find ihn nicht?* 00:42:58

19 Ähm, für mich war es nicht so schlimm, weil ich wollte nur wissen, wo er ist, was er sich gedacht  
20 hat, was er dann über mich denken, wenn er mich sieht, was er dann von Bild hat aber so  
21 wirklich, dass ich sagen, »ich will mein Vater sehen«, hatte ich dieses Gefühl nicht, weil ich  
22 andererseits Angst hatte. »Wie wird er denn dann reagieren, wenn er mich sieht? Wird er mich  
23 wirklich akzeptiert als, akzeptieren als sein Tochter?« Oder, ähm, ich hatte Angst, was dann  
24 kommt. Ja, deswegen, es ist immer noch dieses Gefühl: »Ich möchte mein Vater kennen lernen,  
25 sehen, aber nicht mehr so unbedingt«, weil ich dann schon gewohnt bin, ohne Papa zu leben.  
26 Und, das es für mich nicht mehr diese große Schmerz ist, dass ich denke, ich denke jetzt zur Zeit  
27 nicht mehr wirklich an ihn, ich hab das angenommen, dass er nicht da ist. Weil, es ist so, dass er  
28 seit ich zur Welt bin, ihn nicht gesehen. Und, es macht mir nichts mehr. Es tat nur weh, als mein  
29 Opa gestorben ist, weil der war für mich mein, mein Vater, mein alles. Und dann meine Oma  
30 auch war meine Mutter, mein alles. Und dann als die starben, war für mich dann so die Welt war  
31 schon irgendwie nicht mehr da für mich, ja. 00:44:54

32 *Und da warst du aber hier in Deutschland schon, als deine Großeltern gestorben sind?* 00:44:57

1 Ich war noch da. 00:44:57  
2 *Du warst noch da.* 00:44:57  
3 Ja. Ich war noch da. 00:45:05  
4 *Und dann hast du alleine entschieden, dass du dein Vater suchen gehen willst?* 00:45:07  
5 Mein Opa hat immer schon darüber geredet und hat gespart, dass ich hier komme. Weil er gesagt  
6 hat, dass er kann, was er für mich macht, er kann nicht mehr so lange machen. Und, da dass ich  
7 muss mein Vater suchen, er muss mir helfen und da ging ich zur Schule, ähm, ich denke, da hab  
8 ich gut gelebt als die anderen Kinder. Weil mein Opa fast alles für mich gemacht hat. Das  
9 wichtigste war die Schule und ging ich ja auch zur Schule. Und ja. Sagt er, dass er nicht mehr so  
10 lange mitmachen kann, was ich vielleicht verstehen konnte und vielleicht hat er auch gemerkt,  
11 dass es nicht mehr geht, dass er nicht mehr zu viel Zeit hat und dann hat er gespart auch, dass ich  
12 herkomme. Und dann haben wir auch mit diese Mann gesprochen, dass ich herkomme, und dann  
13 haben wir zusammen gemacht und ja, als mein Opa dann tot war, dann haben wir, dann hab ich  
14 mit ihm weiter gemacht mit die andere Leute, ja. 00:46:39  
15 *Aha, okay. Gibt's irgendjemand, wo du sagst: Ich bin wütend im Zusammenhang mit der ...*  
16 00:46:46  
17 Auf meine Mutter. 00:46:47  
18 *Auf deine Mutter?* 00:46:49  
19 Ja. Auf meine Mutter. 00:46:49  
20 *Dass sie einfach weg ist oder?* 00:46:52  
21 Dass sie einfach weg ist und vielleicht gibt Gründe, die ich nicht weiß, die ich manchmal denke,  
22 ich möchte nicht mehr wissen. Und, ja, ich bin einfach nur wütend, dass sie mich nicht  
23 mitgenommen. Wenn sie gesagt hätte, sie geht und mich mitgenommen, dann hätte ich gedacht,  
24 vielleicht meine Mutter liebt mich. Sie konnt, sie, sie hatte nicht so viel mir zu bieten, aber sie hat  
25 mich gerne, sie zeigt, dass sie mich wirklich als ihre Tochter angenommen hat, aber war es so,  
26 dass mich einfach da gelassen und alle Belastungen zu meine Großeltern gelassen und sie dann  
27 fortgegangen. Und ich weiß, dass sie lebt und ich weiß, dass sie weiß, dass ich hier bin. Und sie  
28 weiß, dass ich jetzt vielleicht, ich brauche sie immer noch. Aber, ich, wenn ich dann versuche mit  
29 ihr zu reden oder mit ihr, ähm, meine Kopf, dann mit ihr irgendwie Kontakte zu nehmen, dann  
30 bei mir kommt diese Wut, das hat doch keinen Sinn. Weil sie sich bis jetzt noch nicht interessiert.  
31 Warum soll ich sie zwingen? Sie soll dann zu mir kommen. Nicht ich zu ihr. Weil ich hab keinen  
32 Fehler gemacht. So. Ich bin wütend auf sie, sehr, ja. 00:48:40

1 *Ist das etwas, was oft in deinem Kopf passiert, dass du so dir vorstellst, wie es wäre, mit der*  
2 *Mutter zu reden? 00:48:46*

3 Hm, ich hab schon mal versucht, mit ihr zu reden, aber ist nicht gut gegangen. Ist nicht gut  
4 gegangen und ich, manchmal geb ich schnell auf, manchmal versuch ich noch mal. Aber bei ihr,  
5 sie ist meine Mutter und ich kann nicht mal zu ihr sagen: »Mama«. Das geht nicht. Wenn ich sie  
6 sehe, ich seh eine normale Frau, die vor mir steht oder wenn ich über sie denke, dann, ehrlich  
7 gesagt, denk ich nur was Schlechtes. 00:49:24

8 *Ja. Hm. 00:49:27*

9 Vielleicht irgendwann mal, wenn wir zusammensetzen und reden aber jetzt nicht. Denk ich nicht.  
10 00:49:42

11 *Okay. Und, wenn du, wenn du mit anderen Leuten hier zu tun hast, gibt's da Menschen, mit denen*  
12 *du über den Verlust deiner Familie sprichst? 00:49:57*

13 Ja, also ich hab eine Freundin, denn red ich mit ihr über alles. Ja. Über alles. Den ... 00:50:12

14 *Du hattest mir ja auch gesagt am Montag, du hast diese eine Freundin, die, zu der du wirklich*  
15 *Vertrauen hast. Das ist die? 00:50:17*

16 Ja, genau. 00:50:20

17 *Und, gibt's andere Menschen noch, wo du darüber sprichst? 00:50:27*

18 Nee, ich sprech nicht so gern darüber. Also über meine Familie sprech ich nicht so gerne. Aber  
19 mit ihr ist anders. Wenn ich mit ihr reden, dann bin ich frei. Ja. Aber ich rede nicht mit andern  
20 darüber nicht. Also, allgemein, egal ob Schule oder so, ich red nicht so gern über mein Leben  
21 einfach, ja. 00:51:01

22 *Hm, okay. Und, vielleicht zum Abschluss: Wenn du noch mal versuchst, dich in deine Großeltern*  
23 *reinzusetzen, wenn sie noch leben würden, was denkst du, was würden die von dir jetzt*  
24 *erwarten, wenn du hier in Deutschland bist? 00:51:19*

25 Also, meine Großeltern, die haben mir immer, die haben sich gewünscht, dass ich eine Beruf  
26 haben. Das war das Wichtigste. Und dass ich nicht aufhören, an mich zu glauben, weil, ja. Ich  
27 denke, die würden von mir jetzt erwarten, dass ich Familie oder, dass ich in gute Zustand bin und  
28 dass es mir gut geht. Ich glaub, das wär das Wichtigste für meine, am meistens für mein  
29 Großvater, ja. 00:51:58

30 *Und wann würde dein Großvater stolz auf dich sein? 00:52:01*

31 Wenn ich vielleicht ihn eine Enkelin oder eine Enkel zeigen, weil, ja. Wenn ich dann ne Familie  
32 habe, denn dann er kommt und besucht und sagen, das habe ich gemacht, ich glaub, der würde



- 1 auch stolz. Ich denke, er ist auch jetzt stolz auf mich, was ich alles geschafft habe. Er ist stolz auf  
2 mich, das weiß ich. 00:52:37
- 3 *Und wann würde er enttäuscht von dir sein? 00:52:39*
- 4 Hm, vielleicht, wenn ich nur Dummheiten mache, ich denke, ja, wenn ich Dummheiten mache.  
5 Nicht zur Schule gehen, ähm, ja. Zum Beispiel, nicht zur Schule gehen und nicht an anderes  
6 interessiert als Disco, Männer und ja. So halt so was. 00:53:22
- 7 *Okay, vielen Dank, sind wir am Ende. 00:53:23*